



## Rundbrief Nr. 1 – September 2023

Von Jennifer Koppelin - Jugendliche verteidigen Recht auf gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Umweltberatung und gendersensible Partizipation in Bergbauregionen



*Der Blick auf die Küste des bedeckten Limas, meinem neuen Zuhause für die kommende Jahre © Jennifer Koppelin*

Liebe Familie, liebe Freund:innen, liebe Interessierte,  
dies ist der erste von mehreren Rundbriefen, die ich in den kommenden drei Jahren über meinen Personaleinsatz im Entwicklungsdienst in Peru verfassen werde. Konkret werde ich in der peruanischen Hauptstadt Lima beim bergbaukritischen Netzwerk Red Muqui als integrierte Fachkraft arbeiten und das Netzwerk und seine Mitgliedsorganisationen in den Bereichen der technischen Umweltberatung und der gendersensiblen Partizipation unterstützen. Was das genau bedeutet, werde ich in diesem ersten Rundbrief genauer erklären. Ich werde zudem auf den Kontext meines Einsatzes, auf meine Partnerorganisation sowie auf meine konkrete Arbeit und Rolle vor Ort eingehen. Ich freue mich, dass ihr mich in den kommenden Jahren bei meiner neuen spannenden Aufgabe begleiten werdet.

### **Kontaktadresse** - Jennifer Koppelin

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

[jennifer.koppelin@comundo.org](mailto:jennifer.koppelin@comundo.org) - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





## Rundbrief Nr. 1 – September 2023

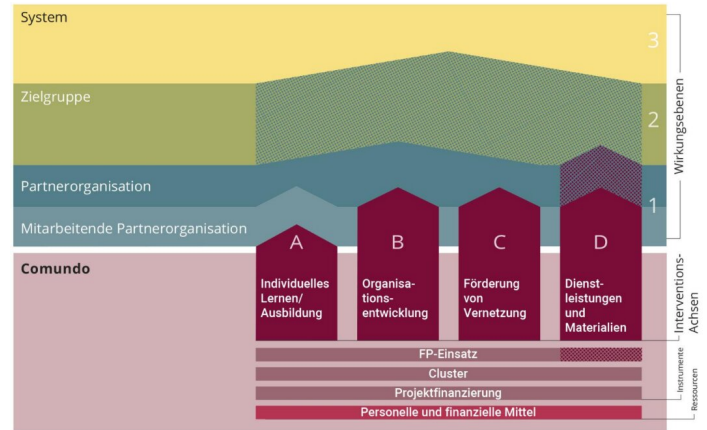
Von Jennifer Koppelin - Jugendliche verteidigen Recht auf gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Meine Entsendeorganisationen: Comundo und AGIAMONDO

Mein Einsatz beim Red Muqui ist dank der Schweizer Entwicklungsorganisation Comundo möglich. Comundo hat sich auf die personelle Entwicklungszusammenarbeit (kurz: PEZA) spezialisiert. Das Ziel der rund 100 Comundo-Fachpersonen ist es, in den sieben Partnerländern einen solidarischen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu leisten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Kindern, Jugendlichen und alten Menschen.

Die Arbeit von Comundo zielt zudem auf drei Wirkungsebenen ab (siehe Abbildung zum Wirkungsmodell von Comundo). Jedes der sieben Partnerländer hat ein eigenes Landesprogramm mit Zielen, die sich an den globalen Entwicklungszielen, den sogenannten SDGs (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen orientieren. Innerhalb des Landesprogramms wird dann mit verschiedenen Partnerorganisationen zusammengearbeitet. Diese Zusammenarbeit erfolgt einerseits über Finanzierungsprojekte, andererseits indem sogenannte thematische Cluster gebildet werden oder eben über die Einsätze der europäischen Fachkräfte. Letztere haben vor allem das Ziel, die genannten Partnerorganisationen zu stärken (Wirkungsebene 1).

In meinem Fall bedeutet das die Stärkung des Red Muquis und seiner Mitgliedsorganisationen. Indem ich meine Partnerorganisation beim Kapazitätsaufbau, der Organisationsentwicklung und Vernetzung unterstütze, werden das Netzwerk, seine Mitarbeitenden und die Mitarbeitenden der Mitgliedsorganisationen darin gestärkt, mit ihren konkreten Zielgruppen, im Fall des Red Muquis mit von Bergbau betroffener Bevölkerung, zusammenzuarbeiten und diese zu stärken (Wirkungsebene 2). Damit sollen positive Veränderungen auf der sogenannten Systemebene erreicht werden (Wirkungsebene 3).



Das Wirkungsmodell von Comundo: Wirkung auf drei Ebenen durch vier Interventionsachsen © Comundo

Kurz gesagt hat mein Einsatz somit eher die Stärkung der Partnerorganisation als Schwerpunkt und weniger den Fokus auf die konkreten Zielgruppen, den-noch werden Wirkungen auf allen Ebenen angestrebt.

Comundo ist sowohl inhaltlich als auch für die Finanzierung meines Einsatzes zuständig, jedoch läuft mein Dienstvertrag als deutsche Staatsbürgerin über die Personalvermittlungsorganisation AGIAMONDO mit Sitz in Köln. Bei AGIAMONDO bin ich über das deutsche „Entwicklungshelfergesetz“ (EhfG) angestellt, das die Entsendung von deutschen Fachkräften regelt. Da das Gesetz aus den 1960er Jahren stammt, trägt es den nicht mehr zeitgemäßen Namen und auch ich bin als sogenannte „Entwicklungshelferin“ angestellt. Dabei hat sich das Paradigma von der „Entwicklungshilfe“ in den vergangenen Jahrzehnten vielmehr zu einer internationalen Zusammenarbeit auf Augenhöhe gewandelt (mehr siehe Infobox auf der folgenden Seite).

Meine Positionierung als weiße Fachkraft in Peru und die Vorteile, die mir das deutsche EhfG gegenüber den Arbeits- und Lebensbedingungen von meinen peruanischen Kolleg\*innen bietet, gehen mit einer Reihe von Privilegien und Machtgefällen einher. Meine konstante und anhaltende Auseinandersetzung mit diesen Themen wird sicherlich auch in einem der kommenden Rundbriefe von mir aufgegriffen.



## Rundbrief Nr. 1 – September 2023

Von Jennifer Koppelin - Jugendliche verteidigen Recht auf gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

### Infobox: Warum es nicht um "Entwicklungshilfe" geht

Der Begriff „Entwicklungshilfe“ ist ein veraltetes Konzept, das Länder des Globalen Südens als sogenannte „Entwicklungsländer“ auf hilfsbedürftige Empfängerländer von meist monetären Ressourcen und externer Hilfe reduziert. Dabei werden ungleiche globale Machtverhältnisse verfestigt und erfolgreiche Entwicklung orientiert sich an westlichen Werten und Wissen. Heutzutage spricht man vielmehr von internationaler Entwicklungszusammenarbeit, bei dem Geber- und Empfängerländer und -organisationen idealerweise als gleichberechtigte Partner agieren. Aktivitäten und Projekte werden gemeinsam geplant und es wird auch gemeinsam Verantwortung für die Durchführung und die Ergebnisse übernommen. So sind Ziele und Zukunftsvisionen besser den lokalen Realitäten und Bedarfen angepasst. Das Weiterbestehen von gewissen Abhängigkeiten und ungleichen Machtverhältnissen sollten jedoch weiterhin kritisch reflektiert werden.

Seit Anfang Juli befinde ich mich nun bis zu meiner Ausreise Mitte September bei AGIAMONDO in der Vorbereitungszeit, die im Rahmen des EhFG vorgesehen ist. Während dieser Zeit habe ich die Möglichkeit, an verschiedenen obligatorischen Kursen zu Themen wie Sicherheit, kulturbewusster und gewaltfreier Kommunikation sowie individuellen Trainings teilzunehmen, die auf meine Aufgaben vor Ort angepasst sind. Dazu gehören ein Training zu Gender-Aspekten im Entwicklungskontext, Fachberatungen und ein Vertiefungskurs zu Geographischen Informationssystemen und Kartierungen. Diese sehr intensive und anspruchsvolle Zeit bietet mir die Möglichkeit, mich schon im Vorfeld meiner Ausreise mit meinen Aufgaben und meiner

Rolle vor Ort sowie weiteren Aspekten des Lebens und möglichen persönlichen Herausforderungen in Peru auseinanderzusetzen und diese kritisch zu reflektieren.

### Meine Partnerorganisation: Das Red Muqui



© Red Muqui

Meine Partnerorganisation, das Red Muqui, bei dem ich in Lima arbeiten werde, ist ein Zusammenschluss aus 32 lokalen Organisationen, die in zwölf Regionen des Landes tätig sind. Das Ziel des Red Muquis ist es, die Partizipations- und Mitbestimmungsrechte der meist indigenen Bevölkerung zu stärken, die in Bergbauregionen lebt, und sich für mehr Umweltschutz und eine nachhaltige Entwicklung in Peru einzusetzen. Ein Thema, mit dem sich das Red Muqui beispielsweise beschäftigt, ist die Entwicklung von konstruktiven Ideen und Alternativen zum Extraktivismus.

### Infobox: Extraktivismus

Als Extraktivismus wird ein wachstumsorientiertes Wirtschafts- und Entwicklungsmodell bezeichnet, das auf dem Abbau und Export von unverarbeiteten Rohstoffen basiert. Kritik am Extraktivismus wird vor allem aufgrund der geringen wirtschaftlichen Nachhaltigkeit sowie der Fortführung von kolonialen Abhängigkeiten geübt.



## Rundbrief Nr. 1 – September 2023

Von Jennifer Koppelin - Jugendliche verteidigen Recht auf gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Neben dem Büro in Lima, von dem aus das nationale Netzwerk koordiniert wird, gibt es auch drei regionale Untergruppen: Muqui Norte für die Organisationen aus dem Norden des Landes, Muqui Centro für die Organisationen, die hauptsächlich in den Zentralanden aktiv sind, und Muqui Sur für die Organisationen aus dem Süden des Landes. Von meinen vergangenen Aufenthalten in Peru während meines Studiums kenne ich das Red Muqui und einige seiner Mitgliedsorganisationen bereits und freue mich sehr auf die erneute Zusammenarbeit mit ehemaligen und neuen Kolleg:innen und guten Freund:innen.



*Die Regionen Perus, in denen das Red Muqui tätig ist © Red Muqui*

## Infobox: Kosmologie und Bedeutung Muqui

Der Namen des Red Muquis (Red bedeutet Netzwerk auf Spanisch) ist durch den Muqui-Kobold inspiriert. In der andinen Kosmologie ist dieser Kobold ein kleiner, stämmiger Mann ohne Hals, der in den Minenstollen der Andenregion lebt. Die wohl gängigste Erzählung zur Bedeutung des Muquis ist, dass er den Erfolg oder Misserfolg der Bergleute bestimmt, da er als Hüter der Minen dazu in der Lage ist, die Mineralien von einem Ort zum anderen zu bewegen. Um den Muqui zu besänftigen und um erfolgreich zu sein, bieten die Bergleute dem Muqui verschiedene Gaben an.



*Der Muqui-Kobold © Red Muqui*



## Rundbrief Nr. 1 – September 2023

Von Jennifer Koppelin - Jugendliche verteidigen Recht auf gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Warum braucht es mich vor Ort? Meine Rolle und Aufgaben

Meine zukünftigen Kolleg:innen des Red Muquis sind alles sehr gut ausgebildete und kompetente Personen, die den Kontext sehr gut kennen und einschätzen können. Was kann ich dann mit meinem Einsatz überhaupt noch beitragen? Comundo begründet die Einsätze europäischer Fachpersonen mit dem Konzept der produktiven Fremdheit. Das bedeutet, dass die Expertise der lokalen Mitarbeitenden und meine Außenperspektive dazu genutzt werden, um gemeinsam kontextgerechte Lösungen für Problemstellungen zu entwickeln. Zugleich soll es um einen gegenseitigen kulturellen und Wissensaustausch gehen.

Bei meinen konkreten Aufgaben soll es im Wesentlichen darum gehen, einerseits das Netzwerk bei der Erhebung und dem Digitalisieren von geographischen Daten zu unterstützen. Andererseits möchte das Netzwerk seine Arbeit vermehrt gendersensibel gestalten, auch hier werde ich das Team begleiten und beraten. Gemeinsam mit den Kolleg:innen werden wir dann zu den beiden Themenbereichen Methoden und Workshops entwickeln sowie die gesammelten Erfahrungen in Handbüchern systematisieren. Zusätzlich ist geplant, dass ich zwei wissenschaftliche Studien über Alternativen zum Extraktivismus begleite. Ich hoffe, in künftigen Rundbriefen anhand von konkreten Beispielen genauer auf meine Arbeit eingehen zu können.

## Ausblick

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass meine hier geteilten Gedanken von mir noch nicht abschließend und vollständig reflektiert sind. Obwohl ich den Kontext, in dem ich arbeiten werde, schon gut kenne, werde ich erst vor Ort richtig einschätzen können, ob die Ideen, die ich vor der Ausreise habe, dann auch in der Realität so sein werden.

Zusätzlich erheben hier angerissene Themen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Fragen, die mich nun vor der immer näher rückenden Ausreise beschäftigen sind beispielsweise: Wie wird mein konkreter Arbeitsalltag aussehen? Wie viel Zeit werde ich im Büro arbeiten, wann werde ich die Möglichkeit haben, für Workshops und andere Aktivitäten in die anderen Regionen des Landes zu reisen? Wie wird meine längerfristige Wohnsituation aussehen, werde ich eine schöne kleine Wohnung für mich finden? Wie wird mir das Ankommen in Lima gelingen, wenn mich gerade noch so viel in Berlin, meinem gewohnten Umfeld und meiner Heimat, hält? Vielleicht kann ich bis zu meinem nächsten Rundbrief schon einige Antworten auf diese Fragen finden. Ich freue mich euch dann, wenn es so weit ist, wieder mehr zu berichten. An dieser Stelle möchte ich mich bei all den lieben Menschen bedanken, die mir in letzter Zeit zur Seite standen und mich durchweg unterstützen und begleiten. Ihr werdet mir sehr fehlen. Ich freue mich aber, euch bald herzlich in Lima willkommen zu heißen!

Herzliche Grüße und bis bald

Jenni Koppelin



*In der Cordillera de la Viuda in der Nähe von Lima im Juli 2022 © Jenni Koppelin*



## Rundbrief Nr. 1 – September 2023

Von Jennifer Koppelin - Jugendliche verteidigen Recht auf gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

### Comundo

#### im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

## Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen  
Einsatz online!**

